

Landratsamt Ebersberg
Herrn Landrat
Robert Niedergesäß
Eichthalstraße 5
85560 Ebersberg

MARTIN WAGNER
FRAKTIONSVORSITZENDER

85591 Vaterstetten, Zeisigstr. 29
Telefon: (08106) 86 39
E-Mail: martin1wagner@aol.com

22.02.2017

Sehr geehrter Herr Landrat,

die CSU/FDP-Kreistagsfraktion beantragt die Erstellung eines **periodischen Berichts über die Situation der ambulanten und (voll-) stationären Pflege im Landkreis Ebersberg.**

Mit den demographischen Veränderungen in unserer Bevölkerung rückt auch das Thema „Pflege“ immer mehr in den Vordergrund. Es müssen sowohl gesamtgesellschaftliche Fragen durch die Allgemeinheit und der von ihr gewählten politisch Verantwortlichen als auch individuelle Fragen durch den Einzelnen beantwortet werden. Dies gilt, natürlich im viel kleineren Rahmen, auch für unseren Landkreis Ebersberg. In Bürgergesprächen werden immer mehr Fragen nach vorhandenen Angeboten, Pflegeeinrichtungen und deren Leistungen gestellt.

Je nach Pflegebedürftigkeit Betroffener und ohne Berücksichtigung der Wohn- und Kostensituation kann ein unumkehrbarer Weg von der häuslichen Pflege über die häuslich ambulante Pflege bis hin in die vollstationäre Pflege (Pflegestufe 3, neu: Pflegegrad 5) führen.

Es ist aber wenig bekannt darüber, wie es den Betroffenen in der jeweiligen Pflegesituation wirklich geht. In den Medien wird über spektakuläre Einzelfälle berichtet, darunter auch Situationen, die als Verstoß gegen die Menschenwürde zu werten sind. Die Schere zwischen sehr guten Einrichtungen und anderen ist offen. Generell klagen Einrichtungen und Dienste über Personalmangel, zu wenig Geld, sie sind kaum in Lage ihren Versorgungsauftrag im eigentlichen Sinne zu erfüllen. Die Berichte der FQA (früher: Heimaufsicht im Landratsamt) können nicht herangezogen werden, da die Pflegeeinrichtungen im Landkreis der Veröffentlichung nicht zugestimmt haben.

Andererseits aber werden die Bewertungsnoten des Medizinischen Dienstes werbewirksam herausgestellt. In Bayern liegen die Durchschnittsnoten auf der Basis von Schulnoten für Ambulant bei 1.2 und für Stationär bei 1.3. Befragte Bewohner bewerten ihre persönliche Situation mit 1.1.

Im direkten Gespräch aber sieht es anders aus. Offene Klage wird keiner erheben, da sonst Nachteile erwartet werden. Was an die Öffentlichkeit dringt, positiv wie negativ, ist wenig transparent. Hier stimmt etwas nicht. Wo liegen die wirklichen Probleme?

Um insbesondere auch als Gesundheitsregion plus einen Beitrag zu mehr Transparenz im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten zu leisten, die jeweilige Ist-Situation an die Öffentlichkeit heranzutragen und dort nachhaltig zu verankern, wird die Landkreisverwaltung beauftragt, alle zwei Jahre über die Situation der ambulanten und stationären Pflege im Landkreis zu berichten. Der erste Bericht ist nach Möglichkeit bis Ende 2017 fertigzustellen.

gez. Martin Wagner
Fraktionsvorsitzender

gez. Thomas Huber MdL
stv. Fraktionsvorsitzender

gez. Rolf Jorga
Kreisrat

gez. Renate Will
Kreisrätin